

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 3/4 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT

P. Martin Cochem: Gebett am Ostermontag	Seite 44
Prof. Arthur Fischer-Colbrie: Heimkehr in die Altstadt	45
Friedrich Schöber: Linz lag im Mühlviertel	50
Rudolf Zeman: Wald, Mensch und Heimat	51
Dr. Otto Wutzel: Denkmalpflege und Modernisierung des Stadtbildes	53
Wolfgang Dobesberger: Künstler und Volk	54
Rudolf Pfann: Linz, Stadt der Diskrepanzen	56
Dr. Otto Guem: Über Ersuchen des Leitungsausschusses . . .	57
Dr. Georg Wacha: Klemens Brosch	58
Bürgermeister Edmund Aigner: Bekenntnis zum Mühlviertel	62
Rudolf Pfann: Er erblickte nicht in Waizenkirchen, sondern . . .	64
Prof. Otto Jungmair: Interpretation	66
Sepp Wallner: Wanderwege im mittleren Mühlviertel	67
Hugo M. Pachleitner: Der Palmbuschen	69
Heinrich Haider: In memoriam Prof. Franz von Zülau	70
Emanuel Scherbaum: Dr. Franz Schnophagen — ein Fünfundsechziger	71
Maria Sonnewend: Der Linzer Freundeskreis um Wagner-Schönkirch	72
Dr. Siegfried Torggler: Ich bin . . .	73
Buchbesprechungen	75

BILDER

- 1 Sandbild (Klischee: Robert Staining, Neumarkt i. M.).
- 2 Gebett am Ostermontag („Das Grosse Leben Christi . . .“, Anderer Theyl, München. Johann Jäcklin, 1626 von P. Martin Cochem, Ord. Cap., S. 413).
- 3 Linzer Schloß, Bleistiftzeichnung v. Leo Adler (Klischee: Kulturstadt der Stadt Linz).
- 4 Altstadt, Lith. v. Jos. Hafner (E. Giordani, Die Linzer Hafner Offizin, Linz, 1962, Abb. 169).
- 5 Promenade (Linz-Bildnis einer Stadt, s. a. Hgg. Allgem. Sparkasse Linz, Abb. 7).
- 6 Linz, Lith. v. Jos. Hafner (Hafner Offizin, Abb. 76).
- 7 Baumgruppe mit Pferdewagen, Federskizze von Klemens Brosch; Privatbesitz Seidlhofer, St. Martin (O. Kastner, Klemens Brosch, Linz, 1963, S. 24).
- 8 Imkerhof, E. Strassmayr, Alt-Linzer Höfe, in: Jahrbuch der Stadt Linz 1936, Linz 1937, S. 82 ff.
- 9 Dr. Otto Guem, Archiv der Mühlv. Heimatbl.
- 10 Ostern, Tuschfederzeichn. v. K. Brosch, Besitz Oö. Landesmuseum (Klemens Brosch, Taf. 3).
- 11 Der Geistesranke, farbig gehöhte Tuschzeichnung (Besitz Oö. Landesmuseum), Linz aktiv, 5, Winter 1962/63, S. 12.
- 12 Blick auf die alte Brücke in Linz, Kohle, von Kl. Brosch, Privatbesitz F. Geyer — F. Kimberger, Urfahr (Klemens Brosch, Taf. 26).
- 13 Linz a. d. Donau, Federzeichnung von Rudolf Nemeš (Stillere Heimat 1952, 1952, S. 196/197).
- 14 Partiturkonzept von Franz Kinzl, Archiv der Mühlv. Heimatbl.
- 15 Franz Kinzl, Zeichnung von Fritz Aigner, Archiv der Mühlv. Heimatbl.
- 16 Pöstlingberg, Lith. v. Jos. Hafner (Hafner Offizin, Abb. 99).
- 17 Ottensheim, Lith. v. Jos. Hafner (Hafner Offizin, Abb. 160).
- 18 Dr. Franz Schnophagen, Porträt v. R. Diller, Archiv der Mühlv. Heimatbl.
- 19 Linzer Vorstadtstraße, Kreidezeichnung von Kl. Brosch, Besitz des Stadtmuseums Linz (K. Brosch, Taf. 24).

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionsschluß für die Nummer 5/6: 30. April 1963. Jahresbezug: S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

IN MEMORIAM

PROF. FRANZ VON ZÜLOW

Unser langjähriger Präsident und Altmeister Franz von Zülow hat die Vollendung seines 80. Lebensjahres nicht mehr erlebt. Er, den wir noch bei der heurigen Jahreshauptversammlung am 2. Februar durch die einstimmige Wahl zum Ehrenpräsidenten ehrten, starb am 26. Februar in Wien.

Seinem jahrelangen Stellvertreter, der das große Glück hatte, vom Altmeister zu seinen Freunden gezählt zu werden, fällt die Aufgabe zu, Worte des Dankes und wehmütigen Erinnerns als letzten Gruß an ihn zu richten. Die Würdigung seiner künstlerischen Persönlichkeit überließ ich Berufenen. Ich möchte mich darauf beschränken, mit diesen Zeilen an den Menschen und Gildenpräsidenten Franz von Zülow zu erinnern, wie wir ihn kannten, liebten und achteten, als den gemütvollen, gütigen und äußerlich schlichten Menschen mit seinem warmen Humor und seiner Lebensfreude. Es war ihm weder als Präsidenten, noch als Künstler gegeben, zu repräsentieren und auf einem besonderen Postament herausgestellt zu werden. Im Stillen um so nachhaltiger zu wirken und zu schaffen, entsprach seiner aufrechten und einmaligen Persönlichkeit.

Wie in seinem Werk war er auch im Leben ein unnachahmlicher, ein einmaliger Charakter. Obwohl aus altem pommerschen Adel stammend, mit einem Schuß leichteren Blutes aus dem niederösterreichischen Weinland, hat er in seinem Tun und Geben, seinen Denken und Empfinden zu uns gehört und daher wie ein echter Mühlviertler gewirkt. Aus dieser Wahlverwandtschaft mit der Stille und Beschaulichkeit der Landschaft des Mühlviertels resultiert sein Schaffen. Besonders hatte es ihm das Heiligenblut des Michellandes, Hirschbach bei Freistadt, angetan, so daß er am liebsten immer hier leben und schaffen wollte!

Manche Stunde der Freude und Beschaulichkeit, aber auch tiefer Erkenntnisse haben wir seiner Gesellschaft zu danken. Wie reich war dieses Leben gewesen an Erlebnissen und auch an Erfolgen, und doch war er immer der gleiche geblieben, der mit sicherem Blick das Echte und Wertvolle sofort erkannte. Wir hatten vor einem halben Jahrzehnt die Veranstaltungen für seinen 75. Geburtstag in Hirsch-

bach gleichsam hinter seinem Rücken mit seiner Gemahlin abgesprochen und vorbereitet, so daß Ausstellung und Feierstunde für ihn eine völlige Überraschung bedeuteten. Wie köstlich, natürlich und heiter war doch seine Erwiderung auf die Festrede, als er erzählte, daß er kurz vorher in Freistadt gefragt wurde, ob wirklich in Hirschbach eine Ausstellung stattfinde. Er hatte dies noch ganz energisch verneint, unter Berufung darauf, daß er als Präsident doch davon wissen müßte, und nun ist es halt doch so, daß ich nichts wußte", schloß er humorvoll.

Wie einmalig und köstlich konnte er von seinen Erlebnissen rund um die gleichzeitige Verleihung des Körner-Preises und des Preises der Stadt Wien erzählen oder von seinen Malerfahrten und Erlebnissen in aller Welt berichten.

Man fühlte, er war sich seines Wertes wohl bewußt, hielt es aber nicht nötig, darüber viel Aufhebens zu machen, weil es einfach ein Teil seines Menschentums war, auch ein großer Künstler zu sein.

Wer jemals in dem selbstausgestalteten Künstlerheim des Ehepaars Zülow in Hirschbach war und die besondere Atmosphäre dieses Häuschens mit seinen bemalten Türen und Möbeln, dem Spielzeugschrank, dem landesüblichen Strohdach und den hundert Dingen künstlerischen Gestaltens in Gesprächen mit ihm und seiner treusorgenden Gattin erleben durfte, weiß um die Einmaligkeit dieser Künstlererscheinung.

Wenn man sich so rückertend das Bild Zülow's vor das innere Auge ruft, kann man es nicht glauben, daß er nie mehr bei uns sein kann, daß wir nie mehr in seine gütigen Augen sehen und seine Hände drücken dürfen. Wir alle, die Einzelne, die Gilde, das Mühlviertel und die Welt sind ärmer geworden, weil wir einen echten, innerlich und äußerlich edlen Menschen verloren haben.

Im Friedhof Neustift am Walde, auf den Höhen über Heiligenstadt, Sievering und Pötzleinsdorf wurde, zur letzten Ruhe bestattet. Sein Werk aber wird dauern und sein Andenken unvergessen sein.

Heinrich Haider

Am 4. März 1963 starb Oberstudienrat Dr. Fritz Höck. Obwohl in Meran geboren, war er doch von Jugend an mit unserem Heimatland verbunden, wuchs er doch im Innviertel auf. Seine Studienzeit führte ihn nach Salzburg, Wien, München und Genf, wo er sich der Germanistik, Althilologie und Philosophie widmete. Zurückgekehrt aus dem Ersten Weltkrieg, unterrichtete er von 1919 bis 1945 am Realgymnasium und an der Arbeitermittelschule. Schon damals hielt er viele öffentliche Vorträge, aber erst nach seinem Übertritt in den Ruhestand konnte er sich wirklich der volksbildnerischen Tätigkeit widmen. Sein größtes Anliegen war die Sprachpflege, und zwar die Pflege der Gebrauchssprache. Eine diesbezügliche Abhandlung erschien als Band 7/8 in der Schriftenreihe des Oö. Volksbildungswerkes. Ein weiterer Band „Die

Rede“ war in Vorbereitung. Neben seiner Sorge um die Sprache galt sein besonderes Interesse der modernen Kunst und der modernen Dichtung. Die Erinnerung an Oberstudienrat Dr. Höck, der einem großen Kreis von Menschen viel Bleibendes zu vermitteln wußte, wird im Rahmen der Erwachsenenbildung stets lebendig bleiben.

Hofrat i. R. Dipl. Ing. Dr. techn. Ernst Neweklowsky ist am 7. März 1963 im 81. Lebensjahr gestorben. Er war Ehrenmitglied der Universität Innsbruck, wissenschaftlicher Ehrenkonsulent der oö. Landesregierung, Vorstands- und korrespondierendes Mitglied wissenschaftlicher Gesellschaften und hat sich als Forscher besonders um die Donauschiffahrt große Verdienste erworben.